Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag. Anzeigegebühr für die einspaltige 1 mm hohe und 36 mm breite Zeile für Platzanzeigen im Verbreitungsbezirk 8,— M, auswärts 10,— M. Reklamezeile 1 mm hoch u. 76 mm breit 35 M. Bezugspreis monatlich 450,— M. (Durch die Post bezogen vierteljährlich 1350,— Mk.

Geschäftsstelle: Bahnhofstr. 23. Telephon: 334.

verbunden mit der Annener „Volkszeitung"
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde,
sowie der Gemeinden Stockum-Düren.

Inserate finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung" weite u. billige Verbreitung — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Nr. 6. Samstag, den 13. Januar 1923. 39. Jahrgang.

An das deutsche Volk!

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

Ein neuer Gewaltstreich ist auf Deutschland herniedergegangen. Mit wohlberechneter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust den unbeschützten Lebenspunkt der deutschen Wirtschaft, längst vorhergesehen und doch unerwartet. Vorhergesehen: denn die Pläne u. Wünsche der Pariser Machtpolitik sind ohne Scheu auf Gassen und Märkten erörtert worden.

Unerwartet: denn immer blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Vernunft des französischen Volkes die politische Begehrlichkeit seiner Machthaber zügeln würde. Hat wirklich der Glaube geherrscht, daß den französischen Nöten durch Zerstörung des deutschen Arbeitszentrums abzuhelfen wäre, so muß die schwerste Enttäuschung folgen. Gegen den Rat der Fachmänner aller Welt will Frankreich die Probe machen. Daß es bei dem Versuche scheitern muß, ist unsere Ueberzeugung.

Doch uns fehlt die Macht, diese Tat der Verblendung, die sich gegen Deutschland wie wie gegen die gesamte Wirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen konnte, um das Unheil abzuwehren, haben wir versucht. Das hereingebrochene Unheit zu lindern und zu beenden, wird unser Denken und Trachten sein. Dabei leiten uns die Würde u. das Recht der Nation, mit er wir uns eins fühlen auch in der Kraft des guten Gewissens.

Alle Herzen erfüllt die ungeheure Bitterkeit dieser Stunde, wo über weitere Teile unseres Vaterlandes das Schicksal hereinbricht, die Leiden der Fremdherrschaft ertragen zu müssen. Vermehrte Not für unser sorgenbedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstätten unserer Arbeit im Gefolge haben.

Um so dringender aber ergeht der Ruf an alle Volksgenossen: erschwert nicht das Los der am härtesten betroffenen Landsleute. Erfüllet aufrechten Sinnes und klaren Kopfes die Forderung des Tages: keine Handlung darf geschehen, die unsere gerechte Sache schädigt. Schwerste Schuld am eigenen Volke würde auf sich laden, wer sich hinreißen ließe, durch eine unüberlegte Tat dem Gegner in die Hand zu arbeiten. Von eiserner Selbstbeherrschung jedes Einzelnen hängt Wohl und Wehe der Gesamtheit ab.

Jetzt mehr als jemals leuchte uns das Beispiel der Würde und der moralischen Kraft voran, das die Rheinlande in Jahren des Leidens gegeben haben. Den treuen rheinisch-westfälischen Brüdern gilt heute vor allen anderen unser Gruß. Ihr werdet die eichenfeste Zähigkeit bewahren, die euer altes Erbteil ist, und ungebrochen werdet Ihr diesen Wetterbraus überdauern, Ihr, die kein Sturm der Weltgeschichte jemals entwurzelt hat!

Ihr seid die Zeugen, wie Frieden und Recht gebrochen werden. Mit Euch erheben wir Protest vor der Welt gegen den Bruch des Vertrages, gegen den schweren Bruch des sittlichen Rechtes unseres Volkes auf Leben, Bestand und Selbstbestimmung.

Eine schwere Zeit hebt an, wohl schwerer noch als die Jahre, die wir seit dem Kriege durchlebten. Wie lange die Prüfung dauern wird, vermag niemand zu sagen. Nur das wissen wir, daß die Not gesteigert und verlängert wird, wenn Volk und Staat ihr nicht in untrennbarer Einheit begegnen. Aber das auch wissen und hoffen wir, daß festes Zusammenstehen des ganzen Volkes sie kürzen wird. Dazu wollen wir uns die Hände reichen und die Herzen stark machen.

In Stadt und Land laßt uns den nächsten Sonntag unter all dem äußeren Druck der inneren Erhebung widmen und überall durch alle deutschen Gaue in Haus und Hütte unseres Vaterlandes gedenken, seines Leidens und seines Rechts!

* * *

Eine gewaltige Kundgebung in Essen.

Zu einer machtvollen vaterländischen Kundgebung gestaltete sich eine Versammlung, zu der am vorgestrigen Tage alle politischen Parteien die Bewohner Essens eingeladen hatten. Der große, viel Tausende fassende Saal des städtischen Saalbaues war vorzeitig überfüllt, so daß noch mehrere Nebenversammlungen abgehalten werden mußten. Da auch diese überfüllt waren, mußten viele Tausende umkehren.

Nach einer eindrucksvollen, einleitenden Ansprache des Gymnasialdirektors Dr. Keller ergriff Reichsminister a. D. Dr. Bell der seinerzeit den Friedensvertrag unterzeichnen mußte, das Wort zu einer Rede, in der er zu dem Rechtsbruch durch den geplanten Gewaltakt Frankreichs eingehend Stellung nahm.

Nach der mit lautem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Bells empfahl Dr. Keller den Versammelten, ihre Gefühle gegenüber den eindringenden Truppen dadurch zu bezeugen,

daß sie die Straßen meiden, Fenster und Türen, schließen und kein Zeichen irgendeiner Teilnahme von sich geben.

Die Versammlung nahm einstimmig unter brausendem Beifall folgende Entschließung an:

„Der Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung findet vollen Widerhall in den Herzen aller Essener. Angesichts der Gefahr schwerster Gewalttat und harter Not halten wir fest an deutschem Gemeinsinn und opferfreudiger Vaterlandsliebe. Vor der ganzen Welt legen wir lauten Einspruch ein gegen Rechtsbruch und Gewaltpolitik. Was auch kommen mag: Wir bekennen uns fest in unerschütterlicher Treue zu Volk und Vaterland."

Der Schluß der Versammlung gipfelte in dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles", das mit entblößtem Haupt stehend von der gewaltigen Zuhörerschar gesungen wurde.

* * *

Der Kultusminister an sämtliche Schulen.

Der preußische Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hat heute an sämtliche Schulbehörden Preußens folgenden Erlaß gerichtet:

Für den Fall des Einmarsches der fremden Truppen in das Ruhrgebiet sind in allen preußischen Schulen am letzten Tage dieser Woche die Schüler und Schülerinnen zusammenzurufen und auf den Ernst der Lage hinzuweisen. In dieser Stunde soll die Trauer unseres Volkes über das Unrecht, das an einem entwaffneten und wehrlosen, ehrlich um die Erfüllung der ihm auferlegten Bedingungen ringenden Volke durch die widerrechtliche Besetzung seines heiligen Heimatbodens geschieht, zum Ausdruck kommen. Sie gilt dem treuen Gedenken der Volksgenossen im Westen, deren Leid unser aller Leid ist, und der tiefen Trauer, die unser Volk nur um so fester in allen seinen Gliedern zusammenschließen wird.

Sie gilt dem durch äußeren Zwang niemals zu erschütternden Glauben an die Heiligkeit des Rechtes und an eine hellere Zukunft unseres in gemeinsamer Not um so stärker und freudiger zusammenstehenden Volkes. Bei den Ansprachen an die Schüler und Schülerinnen sind dem Verständnis der Jugend entsprechend die Kundgebungen des Herrn Reichspräsidenten sowie des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten in geeigneter Weise zu verwenden. Die Trauerkundgebung ist Sonnabend in die dritte Unterrichtsstunde zu legen. Danach ist der Unterricht zu schließen. Wegen der Kürze der Zeit ist dieser Erlaß durch die Presse verbreitet worden.

Berlin, 10. Januar 1923.

Der preußische Minister
für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung.
Boeletz.

An die Regierungen und Provinzialschulkollegien.

Der französische Gewaltakt.

Der unerhörte Rechtsbruch Frankreichs durch den Einmarsch in das Ruhrgebiet ist von der deutschen Regierung alsbald in der einzig möglichen Weise beantwortet worden: Durch Abberufung des deutschen Botschafters Dr. Mayer. Da Belgien sich an dem französischen Gewaltstreich aktiv beteiligt, wurde gleichzeitig auch der Gesandte Dr. Landsberg aus Brüssel zurückberufen. Unter normalen Verhältnissen würde der Einfall der Fochschen Räuberbande in das friedliche Deutschland den Krieg bedeuten, so wie seinerzeit der Raubzug Jamesons in die Burenrepubliken Krieg bedeutete. Das entwaffnete, wehrlose Deutschland kann heute keinen Krieg führen, es muß sich daher darauf beschränken, in würdiger Weise gegen die Vergewaltigung Einspruch zu erheben. Sache des Völkerbundes aber wäre es, hier einmal einzugreifen. Dazu sollte er ja, nach den Verheißungen Wilsons, geschaffen werden. Es wäre aber auch Sache der übrigen Staaten, die den Versailler Vertrag mit unterzeichnet haben, den Franzosen in den Arm zu fallen, denn sie werden durch den französischen Vertragsbruch mittelbar in Mitleidenschaft gezogen.

Noch niemals hat die Welt ein so unqualifizierbares Gerichts- oder politisches Streitverfahren gesehen. Auch in der Welt der Entente sieht man die Unehrlichkeit der Pariser Politik ein, wie die Haltung Englands und dessen Proteste beweisen, und die Stimmen der öffentlichen Meinung aus den neutralen Staaten lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nur Frankreich und seine Raubgesellen ziehen unbekümmert ihres Weges. Den Anfang davon sehen wir, wie das Ende sich darstellen wird, müssen wir abwarten. Daß es den Franzosen gelingen wird, die ganze europäische Wirtschaft auf den Kopf zu stellen und die Menschen nach ihrem Ermessen zu drangsalieren, dürfen wir nicht annehmen. Das haben größere Männer als Poincaré einer ist, nicht fertig gebracht, und diesem wird es noch weniger gelingen.

Die deutsche Festigkeit muß sich bewähren, wenn wir für die nächste Zukunft mit schwierigen Verhältnissen zu rechnen haben werden. Eine Vernichtung der Selbständigkeit im Ruhrgebiet trifft das ganze deutsche Arbeitsleben, schmälert unsere Ausfuhr und bedroht unsere Konkurrenz gegenüber dem Auslande mit Vernichtung. Die Arbeitslosigkeit erhöht sich, die Kaufkraft sinkt in Deutschland, die industrielle Unsicherheit nimmt in der ganzen Welt zu Das erwachte Mißtrauen gegen Frankreich äußert sich in dem fortschreitenden Fall des Frankenkurses, eine Erscheinung, die in der gesamten französischen Bevölkerung mit Mißvergnügen begrüßt wird. Einstweilen hofft diese wohl nicht darauf, daß Poincarés neue Pläne am Rhein eine Aenderung herbeiführen werden, aber wenn Frankreichs chauvinistische Politik sich in ihren Folgen immer stärker bemerkbar machen wird, kann die unvermeidliche Entrüstung jenseits der Vogesen nicht ausbleiben.

* * *

Deutschlands Maßnahmen gegen den Rechtsbruch.

Erklärungen des Kanzlers im Auswärtigen Ausschuß.

Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages berichtete Reichskanzler Dr. Cuno über die politische Lage. Eingangs seiner Erklärungen verwies er auf den großen Ernst der Zeit und gab dann einen kurzen Rückblick über das, was die Regierung seit ihrem Amtsantritt übernommen habe Er führte u. a folgendes aus: Wir haben Herrn Poincaré wiederholt wissen lassen, daß wir zu unmittelbaren Verhandlungen insbesondere auf dem Gebiete unserer Industrie die Hand boten. Poincaré habe die Verhandlungen nicht zugelassen. Daneben haben wir uns zugleich an die Konferenz in London gewandt.

Die Londoner Vorschläge

seien eine Art Vorlösung gewesen. Die Regierung sei sich klar gewesen, daß die Londoner Vorschläge dahin ergänzt werden müßten, daß insbesondere die deutsche Wirtschaft, die Industrie, Handel, Banken und Landwirtschaft die Vorschläge in ihrer Auswirkung Gewähr leisten müßten. Daran sei in ununterbrochener Arbeit, in engster Fühlung mit den wirtschaftlichen Kreisen gearbeitet worden. Der Reichskanzler legte dann näher dar, weshalb man die einzelnen Pläne nicht durch eine Note der Konferenz in Paris übermittelt habe. England wollte die Reparationsfrage mit wirtschaftlichen und finanziellen Mitteln lösen, während Frankreich bestrebt war, seine politischen und wirtschaftlichen Ziele zu verwirklichen, was ihm wertvoller sei als jede wirtschaftliche Lösung. Damit sei die Tendenz der Politik Poincarés vor allen Augen klargestellt, und die letzten Zweifel daran seien wohl für jeden geschwunden, seitdem Poincaré den Friedenspakt mit den am Rhein interessierten Mächten abgelehnt habe. Der Reichskanzler schilderte kurz die Verhandlungen über diesen Vorschlag und kam zu dem Ergebnis, daß Deutschland getan habe, was in seiner Kraft stand.

Einstellung der Reparationsleistungen.

Eingehend legte der Kanzler dann die Rechtslage dar und kam zu dem Schluß, daß Frankreich und Belgien den Vertrag von Versailles offenkundig gebrochen hätten. Die Reichsregierung werde ihren Protest gegen den Rechtsbruch allen Mächten notifizieren. Der Botschafter Mayer wurde abberufen, die Reparationsleistungen würden den vertragsbrüchigen Ländern gegenüber eingestellt werden. Was weiter zu geschehen habe, hänge von den weiteren Maßnahmen der Gegenseite ab.

Entscheidend sei für uns alle die Haltung des Volkes in Einheit und Würde, auch während der bevorstehenden Leidenszeit. Es gelte,

jede unnötige Teuerung abzuwehren

und die Regierung habe diesbezügliche Bemühungen bereits eingeleitet. Verhandlungen darüber mit den wirtschaftlichen Kreisen seien im Gange und würden in den nächsten Tagen mit den Gewerkschaften weitergeführt werden. Am Freitag seien die Ministerpräsidenten der Länder nach Berlin gebeten zur Beratung darüber, wie die Lebenshaltung auch derjenigen, die bisher keine Not gelitten hätten, eingeschränkt werden könne. Aller Erfolg hänge von der inneren Einigkeit ab, das solle auch zum Ausdruck gebracht werden durch einen Aufruf, den kommenden Sonntag zu einem Tag der Einkehr zu gestalten.

Der Reichsminister des Auswärtigen erstattete Bericht über den Schritt des französischen u. belgischen Vertreters, der Mittwoch nachmittag erfolgt sei. Nach kurzer Aussprache, an der die Abgeordneten aller Parteien teilnahmen, wurde mitgeteilt, daß am Sonnabend voraussichtlich eine Vollsitzung des Reichstages stattfinden wird.

* * *

Die Note der Besetzung.

(Die Verschleierung des Raubzuges.)

Der französische Botschafter und der belgische Geschäftsträger haben am Mittwoch nachmittag dem Reichsminister des Auswärtigen eine Note überreicht, die die Ankündigung des französischen Einmarsches enthält. Nach den Behauptungen dieser Note handelt es sich nur um die Entsendung einer aus Ingenieuren bestehenden Kontrollkommission zur Beaufsichtigung des Kohlensyndikats (das bekanntlich inzwischen nach Hamburg übergesiedelt ist.) In der Note heißt es weiter:

Die französische Regierung legt Wert darauf, zu erklären, daß sie gegenwärtig nicht daran denkt, zu einer militärischen Operation oder zu einer Besetzung politischer Art zu schreiten. Sie sendet einfach ins Ruhrgebiet eine Mission von Ingenieuren und Beamten, deren Zweck deutlich umschrieben ist. Sie läßt ins Ruhrgebiet nur die zum Schutze der Mission u. zur Sicherstellung der Ausführung ihres Auftrages erforderlichen Truppen einrücken. Sollten die Maßnahmen der Beamten der Mission und die Unterbringung der sie begleitenden Truppen durch irgend ein Manöver behindert oder in Frage gestellt werden u. sollten die örtlichen Behörden durch ihre Tätigkeit oder durch ihre Untätigkeit irgend welche Verwirrung herbeiführen, so würden alle für erforderlich erachteten Zwangs- oder Strafmaßnahmen unverzüglich ergriffen werden.

Die Ingenieure und Beamten der Mission sollen bevollmächtigt sein, von behördlichen und privaten Organen alle statistischen und sonstigen Auskünfte einzufordern, sie sind berechtigt, die besetzten Gebiete ihrer ganzen Ausdehnung nach zu bereisen, haben Zutritt zu allen Bureaus, Zechen, Fabriken, Behörden usw. und können dort alle Dokumente, Rechnungen und Statistiken einsehen. Das Personal der deutschen Verwaltungen, sowie die Vertreter der Industrie- und Handelsverbände haben sich nach den Befehlen zu richten. Der Chef dieser Kommission ist berechtigt, jede beliebige Aenderung hinsichtlich der Verteilung der Brennstoffe und jeglicher Umleitung der mit Brennmaterial beladenen Eisenbahnwagen und Kähne anzuordnen. Ab 11. Januar 1923 unterliegen die vom Kohlensyndikat aufgestellten oder ausgeführten Verteilungspläne für Kohle und Koks der Genehmigung der „Industriellen Ruhr-Kommission". Falls Uebertretungen der obigen Vorschriften seitens des Kohlensyndikats oder der Zechen festgestellt werden oder falls die gelieferte Qualität zu wünschen übrig läßt, würden schwere Strafmaßnahmen ergriffen werden.

Reichsminister Dr. Rosenberg erklärte den erschienenen Vertretern Belgiens und Frankreichs, daß die Reichsregierung sich ihre Antwort vorbehalte, daß er indessen schon jetzt gegen die angekündigte Aktion Protest erhebe, weil sie einen Bruch der Verträge und des Völkerrechts bedeute.

* * *

Ein nationaler Trauertag.

Die Anordnungen der preußischen Staatsregierung.

Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht die folgende Bekanntmachung:

Der schwere Rechtsbruch, den Frankreich unter Mißachtung des Friedensvertrages durch die widerrechtliche Besetzung friedlicher Gebiete im

Westen unseres bedrängten Vaterlandes begangen hat, erfüllt das ganze deutsche Volk mit Empörung und tiefer Trauer. Der Ernst der durch die Besetzung geschaffenen Lage bedarf keiner nähern Darlegung. Um den Gefühlen, die die gesamte Bevölkerung bewegen, auch nach außen hin in würdiger Weise Ausdruck zu verleihen, hat die Reichs- und Staatsregierung beschlossen, den kommenden Sonntag, den 14. Januar, als nationalen Trauertag allgemein zu begehen. Zu diesem Zweck wird folgendes angeordnet: Alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude haben am genannten Tage in den Reichs- und Landesfarben Halbmast zu flaggen. Theateraufführungen sowie Vorführungen von Lichtbildern und Lichtspielen haben zu unterbleiben, sofern nicht der ernste Charakter der Veranstaltung gewahrt ist. Verboten sind alle öffentlichen Tanzveranstaltungen, Bälle und Lustbarkeiten. Die Verlängerung der Polizeistunde am genannten Tage ist ausnahmslos ausgeschlossen.

Berlin, den 11. Januar 1923.

Im Namen des preußischen Staatsministeriums
Der Minister des Innern: Severing.

Landestrauer in Sachsen.

Die sächsische Regierung hat aus Anlaß der rechtswidrigen Besetzung weiterer deutscher Gebiete angeordnet, daß sämtliche Gebäude und Behörden halbmast zu flaggen haben.

Trauerkundgebung in den Kirchen.

Im Rahmen der von der Reichsregierung angeordneten Volkstrauer ist von den kirchlichen Behörden für Sonntag, den 14. ds. Mts., eine Trauerkundgebung in den evangelischen Kirchen Deutschlands in die Wege geleitet worden.

Der Belagerungszustand in Essen.

Der Kommandierende General hat in Essen eine Verordnung anschlagen lassen, die in der Hauptsache besagt, daß in dem neu besetzten Gebiet der Belagerungszustand verhängt wird. Die Presse darf ohne Zensur weiter erscheinen, doch werden Verfehlungen gegen die Besetzungstruppen geahndet. Die deutsche Polizei bleibt unverändert im Dienst. Der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr bleibt bis auf weiteres unbehindert bestehen. Der Verkehr auf der Eisenbahn und den Straßen erleidet weder Tag noch Nacht eine Einschränkung. Waffen und Munition sind an die Gemeindebehörden abzuliefern.

Die neuen Herren.

Der französische General, der die Besetzungsaktion in Essen leitet, hat in Villa Hügel Wohnung genommen. Die Bureaus befinden sich im Rathause von Bredeney. Der General hat dem Bürgermeister mitgeteilt, es könne sich baldigst bei ihm eine Kommission der Stadtverwaltung einfinden.

Scharfes Vorgehen in Duisburg.

Der Stadt Duisburg sind durch den Vormarsch der französischen Truppen ungeheure Lasten auferlegt worden. Donnerstag morgen erschien ein Aufruf der Stadtgemeinde an die Einwohner, in der sie bekannt gibt, daß die Besatzungsbehörde nicht weniger als 23 Schulgebäude belegt habe, so daß es ausgeschlossen sei, einen regelmäßigen Schulunterricht durchzuführen. Die Eltern werden aufgefordert, die Kinder so weit als möglich in Zucht und Ordnung zu halten. Belegt sind allein über 500 Schulklassen, 10 Turnhallen und 50 Nebenräume. Aus eigener Initiative der Bürgerschaft ist der Aufruf des Reichspräsidenten im Laufe der Nacht von der Bürgerschaft an den Straßenecken angeschlagen worden. Gestern morgen ist die Stadtverwaltung von der Besatzungsbehörde aufgefordert worden, innerhalb dreiviertel Stunden diesen Aufruf des Reichspräsidenten entfernen zu lassen. Der Korrespondent des „Vorwärts" in Duisburg darf nicht mal mit seinem Blatte sprechen, als er z. B. versuchte, seinem Blatte Meldungen über die Besetzung nach Berlin weiterzugeben, wurde er mit dem Bemerken daran gehindert, daß ihm dies nicht gestattet sei.

Erweiterung der Besetzungspläne.

Dortmund wird auch besetzt?

Ein Telegramm des U.T.D. aus Paris meldet: Nach den am Quai d'Orsay vorliegenden Informationen hat der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen General Degoutte neue Instruktionen erhalten, die sich auf eine Erweiterung der Besetzungszone im Ruhrgebiet beziehen. Die französische Regierung hat nämlich beschlossen, als Gegenmaßnahme gegen die Verlegung des Kohlensyndikats nach Hamburg sich nicht auf die Besetzung von Essen zu beschränken, sondern methodisch nach dem Plan des Generals Foch die französischen Verbände in drei Etappen bis an die Ostgrenze des Ruhrgebietes vorzuschieben. An wichtigen Industrieorten sollen noch Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund besetzt werden. Die Durchführung dieser Aktion soll bis Ende dieser Woche vor sich gehen. Weiter sagt die Meldung, daß bisher erst ein Fünftel der für die Besetzung vorgesehenen Truppenmassen eingesetzt wurden. Das Gros, darunter viele Marokkaner, steht noch bei Düsseldorf und wartet weitere Befehle ab.

Zum Einmarsch der Franzosen.

Mit Musik und Panzerwagen.

Der Einmarsch der Franzosen in Essen begann am Donnerstag Morgen gegen 10 Uhr, nachdem französische Kavallerie und Infanterie schon mit Tagesanbruch die Grenze des bisher besetzten Gebietes überschritten hatten. Kurz nach 9 Uhr kamen die ersten französischen Truppen bei der dicht bei Essen liegenden Zeche Langenbrahm vorbei, vorauf Musik. Die Truppen führten Panzerwagen und Tanks mit sich und sind schwer bewaffnet. Die Bevölkerung vernahm sich verhältnismäßig ruhig. Es war erfreulich, zu sehen, wie sich die Bevölkerung zurückhielt und keine Antwort gab, wenn eine Patrouille sich nach dem Weg oder irgend einer Zeche erkundigte und von dem deutschen Publikum dann einer den andern ansah.

Die elegante Aufmachung.

Als die Kavalleristen in Bredeney das Stadtgebiet von Essen erreicht hatten, zogen sie ihre Säbel und ritten von dort ab mit gezogenem Säbel weiter. Die Eisenbahn wurde für den gesamten Vormarsch nicht in Anspruch genommen vermutlich in der Erwägung, daß über die Landstraßen sich ergießende Truppenmassen sich viel dekorativer ausnehmen und einem größeren Teil der Bevölkerung in die Augen springen.

Die Bevölkerung verhielt sich bei dem Einmarsch der Truppen vollständig ruhig und es ist zu keinerlei Zwischenfällen gekommen. Die meisten Geschäfte hatten die Rolläden herabgelassen, und der größte Teil der Häuser zeigte verhängte Fenster. Die Straßen waren völlig menschenleer.

General und Oberbürgermeister

Das Auftreten des französischen Generals spielte sich in recht bezeichnender Weise ab. Er erschien vor dem Rathaus mit seinem Adjutanten und schickte den Hausmeister zum Oberbürgermeister mit dem Befehl, der Oberbürgermeister möge zu ihm herunter kommen und ihn auf den Stufen des Rathauses empfangen. Der Oberbürgermeister ließ ihm durch den Diener sagen, daß er in seinem Dienstzimmer zu sprechen sei. Nachdem der Oberbürgermeister eine Zeitlanggewartet hatte, kam der Adjutant selbst, dem dasselbe erklärt wurde, worauf der General den Oberbürgermeister in seinem Dienstzimmer besuchte.

Siegesstimmung in Paris.

Poincaré triumphiert. Aber es zeigt sich doch jetzt schon, die Begeisterung geht nicht allzu tief. Es werden auch Stimmen laut, die vor den Gefahren des Uebernationalismus warnen. Man wird vielleicht sagen dürfen, daß in Frankreich die Auffassung zum mindesten geteilt ist.

Einmütige Stimmung im Ruhrgebiet.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus allen Orten des Ruhrgebiets ist die Stimmung einmütig entschlossen. Es herrscht allgemein eine tiefgehende Erbitterung. Der Wille, allem Unbill gegenüber fest zu bleiben, erstreckt sich bis in die radikalen Arbeiterkreise, so daß mit einem einheitlichen Vorgehen in allen entscheidenden Fragen des Ruhrreviers gerechnet werden kann.

Weitere Ausdehnung der Besetzung.

Dem „Berl. Tagebl." wird gemeldet: Immer neue Truppen ziehen durch Essen, Mettmann, Horst-Emscher und Velbert sind besetzt worden. In Mettmann liegen mehrere Kompagnien, die sich zum Marsch nach Elberfeld anschicken.

Gelsenkirchen besetzt.

Die Franzosen sind im Laufe des vorgestrigen Abends in Gelsenkirchen einmarschiert und haben die Stadt besetzt.

Verhandlungen über einen englischen Kohlenkredit.

Wie aus englischer Quelle verlautet, verhandeln rheinisch-westfälische Industrielle, genannt werden Stinnes und Thyssen, mit englischen Kohlenindustriellen über einen Kredit für die Lieferung großer Mengen englischer Kohle für die deutsche Industrie, um die Folgen der Beschlagnahme der Ruhrkohle durch die Franzosen zu mildern.

* * *

Protestkundgebung durch Arbeitsruhe.

Essen, 12. Januar. Der Wirtschaftsausschuß aller Parteien hat beschlossen, am Montag, den 15. Januar von 11 bis 11,15 Uhr eine Betriebspause aller Werke und Fabriken durchzuführen. Das Signal dazu soll durch Fabriksirenen gegeben werden. Gleichzeitig sollen die Kirchen aller Konfessionen aufgefordert werden, durch Glockenläuten während dieser Zeit ihre Zustimmung kundzugeben. Es ist geplant, diese Kundgebung nicht nur auf das neubesetzte Gebiet, sondern auch auf das übrige rheinisch-westfälische Gebiet auszudehnen. Auch sämtliche Bahnen werden den Betrieb für 10 Minuten einstellen, so daß für die übrigen Stunden am Tage alle Bahnen 10 Minuten Verspätung haben werden. Während der Pause in den Betrieben soll die Belegschaft auf die Straße gehen und dort Versammlungen abhalten, in denen Protestentschließungen gegen den unerhörten Bruch des Völkerrechts angenommen werden sollen.

Die Antwort auf die Einmarschnote.

Die Reichsregierung hat dem französischen Botschafter in Berlin gestern die Antwort auf die Notifikation der Ruhrbesetzung übermittelt. Da uns der Raum des Blattes es nicht gestattet, schon heute den Wortlaut der Antwort ausführlich wiederzugeben, beschränken wir uns für heue auf den Schlußpassus der Antwort, welcher lautet:

„Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hier einem wehrlosen Volke angetan wird, vor der ganzen Welt feierlich Protest. Sie kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren, sie ist aber nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen oder gar, wie ihr angesonnen wird, bei der Durchführung der französischen Absichten mitzuwirken. Sie weist diese Zumutung zurück. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierungen, die den Einmarsch vollzogen haben. Diese Folgen haben sich bereits in einer weiteren Entwertung der Mark u. einer sprunghaften Steigerung aller Preise in Deutschland gezeigt, die künftigen wirtschaftlichen und politischen Folgen sind unübersehbar. Solange der vertragswidrige Zustand, geschaffen durch den gewaltsamen Eingriff in das Zentrum der deutschen Wirtschaft, andauert und seine tatsächlichen Folgen nicht beseitigt sind, ist Deutschland nicht in der Lage, Leistungen an diejenigen Mächte zu bewirken, die jenen Zustand herbeigeführt haben."

Weiterer Vormarsch der Franzosen bis zur Linie Lünen-Schwerte.

Essen, 13. Januar. Von in Essen weilenden französischen Journalisten wird auf das Bestimmteste behauptet, daß die militärische Besetzung des Ruhrgebietes schon in den nächsten Tagen weiter vorgetragen werden würde bis zur Linie Lünen-Schwerte. Schon in den nächsten Tagen wird mit der Besetzung von Buer u. Recklinghausen, d. h. mit der Besetzung der staatlichen Kohlenzechen gerechnet.

Die französische Rheinflottille im Ruhrorter Hafen.

Essen, 13. Januar. Die französische Rheinflottille, die bisher untätig im Hamborner Hafen lag, ist im Ruhrorter Hafen eingetroffen.

Die Abreise des Kohlensyndikats.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." schreibt:

Den zu erwartenden Ententebehörden wird die Besetzung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats in Essen, die den ersten wirtschaftlichen Schachzug ihrer angedrohten Maßnahmen darstellen soll, wesentlich erleichtert. Eine ordnungsmäßig einberufene Mitgliederversammlung des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats A.-G. hat in einer recht stimmungsvollen Sitzung einstimmig beschlossen, den Sitz der privaten Organisation von Essen nach Hamburg zu verlegen. In einer anschließenden Versammlung sämtlicher Beamten des Kohlensyndikats wurde dieser Entschluß nach einigen rednerischen Höhepunkten vor allem durch den Arbeiterdirektor des Kohlensyndikats Herrn Nürup stürmisch begrüßt und durch spontanes Anstimmen des Deutschland-Liedes besonders bekräftigt. Dem Entschluß folgte die Tat auf dem Fuße, und bei der Bereitwilligkeit, mit der alle Beamten Hand ans Werk legten, ist es nicht erstaunlich, daß die Sitzverlegung bereits Mittwoch morgen restlos durchgeführt war. Nicht nur die Akten, sondern auch sämtliche Beamten, mit Ausnahme weniger älterer Herren, haben noch in der Nacht ihren Wohnsitz geändert. Durch Aufsichtsratsbeschluß wurden gleichzeitig einige Aenderungen vorgenommen. So ist, wie wir hören, der in Paris weilende Direktor Lübsen aus dem Vorstand ausgeschieden. Sämtliche Beschlüsse wurden bereits in das Handelsregister eingetragen, so daß mit allen diesen Maßnahmen als einer vollendeten Tatsache zu rechnen ist.

Für die Wahl Hamburgs als neuer Verwaltungssitz dürfte bestimmend gewesen sein, daß dort das Verwaltungsgebäude der Tochtergesellschaft „Deutsches Kohlendepot G. m. b. H." am Alsterdamm in den Jahren 1920/21 ganz wesentlich erweitert wurde und als „Kirdorf-Haus" gewissermaßen neu erstanden ist. Auch für die Unterbringung der zahlreichen Beamten bereitet eine Stadt wie Hamburg die wenigsten Schwierigkeiten.

Es kann ohne weiteres angenommen werden, daß diese privatwirtschaftliche Maßnahme im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgt und tatsächlich hat die Reichsregierung bereits Unterstützung zugesagt. Damit scheinen aber die die deutschen Interessen schützenden Maßnahmen der privatwirtschaftlichen Organisation noch nicht abgeschlossen; denn das Kohlensyndikat beruft bereits eine weitere Versammlung auf den 30. ds. Mts. nach Berlin ein, in der die Errichtung einer neuen Verkaufsorganisation an einem anderen Platze beschlossen und die Ermächtigung zu besonderen Verkaufsmaßnahmen erteilt werden soll. Unter diesen Umständen geht man wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Suspendierung resp. Auflösung des Kohlensyndikats geplant ist, eine Maßnahme, die ganz neue Grundlagen schafft und die mancherlei Hemmungen — wenigstens zunächst — für die deutsche Wirtschaft im Gefolge haben wird. Aber sie bedeutet auch die einzige Möglichkeit, um dem durch die neue Lage drohenden vollständigen Ruin zu begegnen.

Die Besatzungsbehörden werden also einem vollständig organisationslosen Ruhrgebiet gegenüberstehen, dessen einzelne Wirtschaftsglieder jede Handlungsfreiheit zurückerlangt haben. Es fragt sich unter diesen Umständen, ob sie sich mit den

Das Geheimnis der Villa Claudius

Roman von A. Seyffert-Klinger.

(Nachdruck verboten.)

Brunos Bewegung war so groß, daß er vor der Mutter in die Knie sank und lautlos aufschluchzte.

Bei allem Glück, das er vorhin empfunden, als er Nora seiner Mutter zuführen durfte, hatte doch die Sorge neben ihm gestanden, die ihm die drohende Frage zuflüsterte:

„Hast du ein Recht, ein zweites Leben an dich zu fesseln, wo du kaum imstande bist, für dich und deine alte Mutter zu sorgen? Wenn deine Kraft eines Tages versagt, deine Hoffnungen sich nicht erfüllen dann hast du auch die, welche du liebst, ins Elend, ins Unglück gezerrt. Kannst du das verantworten?"

Er hatte sich aufgebäumt gegen die Forderung seines Gewissens, von Nora zu lassen. Er wollte alles, alles tun, um sie glücklich zu machen. Und doch konnte er eine Ahnung, als taumele er mit geschlossenen Augen einem Abgrund entgegen, nicht ganz von sich weisen.

Nun fiel mit einem Schlage die furchtbare Last der Verantwortung von ihm ab. Er war reich und unabhängig, denn was seiner Mutter gehörte, gehörte auch ihm. Er konnte Nora den Himmel auf Erden bereiten.

Der Wechsel war zu jäh gekommen, so übermächtig, daß die Freude fast wie ein Schmerz wirkte. Seine Nerven waren dem Ansturm kaum gewachsen.

„So hat es auch mich gepackt," sagte die Mutter, und legte die Hand auf sein leichtes, dunkles Haar, „wir haben unter den Entbehrungen zu hart gelitten. Wir fanden uns in dem Dunkel, das uns umgab, nicht zurecht, nun blendet uns die Helle. Wie innig dankbar müssen wir dem Vater sein, daß er, vielleicht in einer Vorahnung, so handelte, daß uns die Früchte seines Fleißes, seines jahrzehntelangen Mühens, nicht verloren sind, sondern zugute kommen. Mein Herz fließt über von heißem Dank für den teuren Toten."

Bruno richtete sich auf. Wieder thronte der unbeugsame Ausdruck fester Entschlossenheit auf seinem männlich schönen Gesicht:

„Ich will dem Vater in seinem Sinne danken. Ich gehe nach Argentinien und dort, wo das Vermögen erworben wurde, will ich mit demselben arbeiten, will meine Lebenskraft daransetzen, um das Erbe nicht nur zu erhalten, sondern zu vergrößern. Nora, du gehst mit mir als mein liebes, geliebtes Weib?"

„Ich gehe mit dir, wohin du willst. Wo du bist, da ist auch mein Platz." Hingebend legte sie den Kopf an seine Schulter.

„Und ich begleite euch, Kinder. Auf diese großartige Idee wäre ich niemals gekommen", sagte Beate. „Wir wandern aus. Dadurch wird hier dem entstehenden Gerede die Spitze abgebrochen und drüben beginnen wir ein neues Leben unter weniger engen Verhältnissen, als sie uns hier umgaben."

Nachdem die erste Aufregung sich gelegt hatte, wurden alle Geschehnisse gründlich durchgesprochen.

Beate brachte ein altes Photoalbum zum Vorschein. „Hier ist das Bild deines Vaters, Nora, Es erinnert mich an die schwerste, traurigste Zeit meines Lebens. Ich war damals jung, mit einem Herzen voller Wünsche und Hoffnungen. Alles verlor ich durch diesen Mann. Mache du meinen Sohn glücklich, Kind, damit das alte bittere Leid nicht etwa noch den Frieden meines Einzigen zerstört."

„O, liebe Mutter, wenn du das glauben könntest, dann wollte ich lieber meinem Glück entsagen und mich in einem Winkel verbergen, wo ich unauffindbar bin."

„Ihr törichten Frauen! Anstatt zu jubeln und dem Geschick zu danken, das alles so weise und gütig fügte, peinigt ihr euch mit „Wenn" und „Abern" und alten unabänderlichen Geschichten. Dieses Bild, das dich, Muttchen, immer von neuem aufregt, muß verschwinden.

Ohne einen Widerspruch abzuwarten, zog er die Photographie aus dem Album und zerriß sie in kleine Stücke, die er in die Ofenglut warf.

„Gut so", nickte Beate. „Komm an mein Herz, Töchterchen und wenn ich dir weh getan habe, so vergib mir. Bruno hat recht. Wir haben alle Ursache zur Freude. Möge die Vergangenheit ruhen und die Zukunft halten, was sie uns verspricht."

Sie umarmten sich alle drei, und Nora fühlte, daß sie jetzt endlich ihre Heimat gefunden hatte am Herzen ihres geliebten Mannes und auch in der warmen Zuneigung der treuesten, aller Mütter. — — —

Ein paar Wochen später gingen die Liebenden den Weg zum Standesamt und darnach zu ihrem Geistlichen, der ihnen Segensworte mit auf den Weg gab.

Sie waren nun Mann und Frau, für immer vereint und ihr Glück war ein vollkommenes.

An Noras Erbe hatte niemand Anspruch erhoben. Sie brachte ihrem Gatten also eine beträchtliche Mitgift zu.

Der Falschspieler war tot und konnte ferner niemand mehr schädigen. Aus Rücksicht auf Bruno, der für die Armen des Ortes eine hohe Summe stiftete, wurde die ganze undelikate Angelegenheit mit Stillschweigen übergangen.

Die falschen Geldscheine, die dem Falschspieler so verhängnisvoll geworden, kamen nicht auf sein Schuldkonto.

Man hatte eine Falschmünzerbande entdeckt, deren Mitglieder in jenem Klub verkehrten, wo auch Bracht sein Unwesen getrieben hatte.

Er hatte wohl nicht geahnt, daß man ihm die durch falsches Spiel erschwindelten Gewinne in falschem Gelde auszahlte. So hatte dort einer den andern betrogen.

Der Klub wurde durch die Polizei aufgelöst.

Bruno Rieser und seine junge Frau befanden sich noch auf der Hochzeitsreise, als ihnen gemeldet wurde, daß das Schiff, mit dem sie fahren wollten, in wenigen Tagen in See gehen werde.

Da sahen sie sich lange und tief in die Augen, Nora sagte:

„Nun beginnt ein Leben froher, ehrlicher Arbeit für uns. Wie glücklich werden wir sein, Bruno, auf unserem eigenen Grund und Boden, im Verein mit unseren Leuten, deren Wohl zu fördern unser ernstes Bestreben sein soll."

Er zog sie zu sich heran. „Daß wir uns zu jeder Stunde verstehen, das macht mich so heilig, mein geliebtes Weib. Jawohl, daß auch unsere Arbeiter zu Wohlstand gelangen, soll mein vornehmstes Prinzip sein."

Sie küßten sich und versanken in süße Träumerei.

Die stolze Farm mit den unabsehbaren Plantagen sahen sie vor sich, mächtige Viehherden und dichte Wälder, die der Urbarmachung harrten.

Sie waren jung und unternehmend, sie scheuten vor keiner Mühe zurück. Und fest entschlossen waren sie, dort Heimatrechte zu erwerben, wo einst ihre Kinder aufblühen, Reichtum und Ansehen erlangen sollten.

— Ende. —

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Montag, 15. Januar, 7einhalb bis 9dreiviertel Uhr: Geschlossene Vorstellung.
Dienstag, 16. Januar, 6 bis 11 Uhr: Geschloss. Vorstellung.
Mittwoch, 17. Januar, 6 bis 11 Uhr: „Faust". Der Tragödie erster Teil von Wolfgang von Goethe.

Städten Essen und Bochum allein begnügen werden.

* * *

Zur Einstellung der Reparationslieferungen.

Vom Reichskohlenkommissar wird folgende Mitteilung gemacht: Nachdem Frankreich u. Belgien mit militärischer Macht in das bisher unbesetzte Gebiet eingedrungen sind, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, Reparationskohle an diese Länder zu liefern. Das deutsche Reich leistet für Kohlen, die an diese Staaten für Reparationszwecke geliefert oder von ihnen beschlagnahmt werden, keine Zahlung mehr, auch nicht für die Transportkosten solcher Kohle auf den Bahn- und Wasserwegen. Soweit die bisher für Reparationszwecke gelieferten Kohlen für die Eisenbahn geeignet sind, sind sie an die Eisenbahn abzuführen, Gaskohlen an Gasanstalten, Elektrizitätskohle an die Elektrizitätswerke, Hausbrandkohle dem Hausbrand zuzuführen. Gas-, Elektrizitäts- und Hausbrandkohle sind in allererster Linie nach Süddeutschland und in das besetzte Gebiet zu schicken, damit die eingelaufenen Abfuhrwege annähernd im bisherigen Umfange ausgelastet werden.

* * *

Pariser Pressestimmen.

Die Pariser Zeitungen sind bemüht, den Einmarsch der französischen Truppen ins Ruhrgebiet als eine Maßnahme hinzustellen, die lediglich die wirtschaftliche Sicherung Frankreichs bezwecke u. für die genügende Holz- und Kohlenlieferung nach Frankreich sorgen solle. Besondere Beachtung findet die Uebersiedelung des Kohlensyndikats nach Hamburg. Der Petit Parisien ist der Meinung, daß diese Geste der Herren Stinnes, Thyssen und Kirdorff deshalb keine Bedeutung habe, weil die Herren ja die Kohlen im Ruhrgebiet zurückgelassen hätten. Wenn das Kohlensyndikat im Gegenteil Schwierigkeiten erhebe, so werde Frankreich das ganze Ruhrgebiet sofort besetzen u. eine neue Kohlenorganisation aufbauen, bei der sich aber Deutschland sowohl, wie die Kohlenindustriellen sehr schlecht stellen würden. Auch die Abberufung der deutschen Vertreter in Paris und Brüssel werde für Deutschland voraussichtlich schlimmere Folgen haben, als fü Frankreich.

Auch der Deutsche Ammoniakverband ist nach Hamburg gezogen.

Der Deutsche Ammoniakverband hat, dem Beispiel des Kohlensyndikats folgend, seine Bochumer Bureaus geräumt und seinen Sitz nach Hamburg verlegt. Auch das Bochumer Zollamt ist verlegt worden.

Litauischer Einfall in das Memelgebiet

Zu derselben Zeit, zu der die Franzosen im Westen neues deutsches Gebiet besetzen, haben im Osten die Litauer einen Vorstoß gegen das kerndeutsche Memel unternommen, das uns allerdings durch den Versailler Schandvertrag entrissen ist und augenblicklich dank seiner französischen Besatzung eine Art französischer Kolonie darstellt. Formell richtet sich daher der litauische Halunkenstreich nicht gegen Deutschland, sondern gegen die französische Besatzung. Der französische Oberkommissar Petisne hat denn auch als Vertreter der Alliierten Mächte folgenden Aufruf erlassen:

> Einwohner des Memelgebietes! Eine große Anzahl von Freischärlern ist in die Grenzstation Langszargen (südlich Memel) eingedrungen. Als Vertreter der alliierten Mächte werde ich mich mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Verletzung des Gebietes widersetzen. Ich ersuche die Bevölkerung, Ruhe zu bewahren und ihren Geschäften und ihrer Arbeit nachzugehen. Den mir von den alliierten Mächten anvertrauten Posten werde ich nicht verlassen."

Wie weiter berichtet wird, ist auch die Grenzstation Bajohren, nördlich von Memel, von den Litauern besetzt worden. Ferner wurde bereits Heydekrug besetzt. Im Südteil des Memelgebietes sind auch die Orte Pillkupönen und Pogegen am nördlichen Memelufer von den Litauern besetzt worden. Die dort stehende memelländische Schutzpolizei ist zum Teil entwaffnet worden Von Norden her setzen die Litauer den Vormarsch auf Memel fort. Die Franzosen haben sich um Memel verschanzt. Die Entente beabsichtigt, ein Kriegsschiff mit Verstärkungen nach Memel zu entsenden.

Eine deutsche Kundgebung.

Von zuständiger deutscher Seite wird zu dem litauischen Raubzug bemerkt: „Im Vertrag von Versailles hat Deutschland auf das Memelgebiet verzichten müssen. Deutschland kann den bedrängten Brüdern jenseits des Memelstroms daher nicht mit der Tat zu Hilfe kommen; aber das ganze deutsche Volk wird durch diese neue Vergewaltigung deutscher Bevölkerung auf das schmerzlichste berührt. Es erwartet, daß die alliierten Mächte, die gegenwärtig die Herren des Gebietes sind, ihrer Verpflichtung nachkommen und das Memelgebiet und die Rechte seiner Bevölkerung nachdrücklich schützen werden."

Der litauische Putsch.

Königsberg, 12. Januar. Nach einem von großlitauischer Seite verbreiteten Manifest wurde der frühere Landesdirektor Simonaitis zum „Präsidenten des Memelgebiets eingesetzt und der Staatsrat und die Landesdirektion abgesetzt."

Preußischer Landtag.

Sitzung vom 10. Januar.

Protest des preußischen Landtages.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Abg. Meyer (Komm.), eine Interpellation seiner Freunde auf die Tagesordnung zu setzen, die sich mit der Besetzung des Ruhrgebietes befaßt. Darin wird ausgeführt, die jetzige schwierige Lage sei herbeigeführt worden durch die Steuerscheu der Besitzenden und der deutschen Schwerindustrie.

Als durch den Widerspruch eines bürgerlichen Abgeordneten der kommunistische Antrag zum Scheitern gebracht wird, kommen von den Kommunisten lärmenden Entrüstungskundgebungen.

Ministerpräsident Braun

nimmt dann das Wort zu einer Erklärung über die drohende Ruhrgebietsbesetzung. Der gegenwärtige Leiter der französischen Regierung scheine nicht eher ruhen zu wollen, als bis er das Kriegsziel, die Zerstückelung des Deutschen Reiches und die Vernichtung seiner Wirtschaft erreicht habe. Mit advokatorischer Haarspalterei wolle er seinen brutalen Gewaltakt mit dem Scheine des Rechtes umkleiden. Was jetzt im Ruhrgebiet von den französischen Gewalthabern unternommen werde, sei ein schnöder Vertragsbruch und brutaler Ueberfall auf ein friedliches Volk. Dieser Gewaltstreich sei geeignet, auch zum Schaden des französischen Volkes und seiner Verbündeten die Reparationsfähigkeit Deutschlands vollends zu vernichten. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung werden der schwer betroffenen Bevölkerung des neubesetzten Gebietes nach Kräften beistehen. Der Ministerpräsident schließt mit einem Appell

an die braven Söhne des Rheinlandes und Westfalens,

auszuhalten und sich nicht zu Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen. Vor der ganzen Welt erheben wir mit Euch flammenden Protest gegen die unerhörte, alles Völkerrecht verletzende Gewalttat.

In den Beifall der Abgeordneten mischt sich das Zischen und grelles Pfeifen der Kommunisten. Der Lärm verstärkt sich noch, als auf Antrag Herold (Z.) die Sitzung vertagt und dem Präsidenten die Ermächtigung zur Anberaumung der nächsten Sitzung erteilt wird.

Unter tosendem Lärm der Kommunisten wird die Sitzung um ¾4 Uhr geschlossen.

Ausland.

Frankreich.

Dr. Mayer ohne Abschiedsvisite abgereist.

Der deutsche Botschafter verließ am Donnerstag Parjs ohne eine Mitteilung an die französische Regierung.

Fünf Jahre Zwangsarbeit für den Attentäter Millerands.

Das Attentat auf den Präsidenten Millerand am 14. Juni vor. Js. fand sein gerichtliches Nachspiel. Der Attentäter, der Anarchist Bouvet, der auf den Präsidenten schoß, ohne ihn zu treffen, wurde wegen Mordversuches zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Griechenland.

König Konstantin gestorben.

Eine Havasmeldung aus Palermo besagt, daß König Konstantin von Griechenland Donnerstag morgen um 11 Uhr an einer Gehirnblutung verstarb.

Lokales.

§ Annen, 13. Januar.

Der neue Posttarif.

Die am 15. Januar 1923 in Kraft tretende neue Portoerhöhung bringt im wesentlichen eine Verdoppelung der bisherigen Sätze und zwar betragen dieselben:

für Postkarten im Ortsverkehr	10 M
„ „ „ Fernverkehr	25 M
„ Briefe im Ortsverkehr	
bis 20 Gramm	25 M
über 20 bis 100 Gramm	30 M
über 100 bis 250 Gramm	50 M
für Briefe im Fernverkehr	
bis 20 Gramm	50 M
über 20 bis 100 Gramm	70 M
über 100 bis 250 Gramm	90 M
für Drucksachen bis 25 Gramm	10 M
über 25 bis 50 Gramm	20 M
über 50 bis 100 Gramm	30 M
über 100 bis 250 Gramm	50 M
über 250 bis 500 Gramm	70 M
über 500 Gramm bis 1 Klgr.	90 M
über 1 bis 2 Klgr. (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände zulässig)	180 M
für Ansichtskarten mit höchstens 5 Worten auf der Vorderseite	10 M
für Geschäftspapiere und Mischsendungen bis 250 Gramm	50 M
über 250 bis 500 Gramm	70 M
über 500 Gramm bis 1 Klgr.	90 M
für Warenproben bis 250 Gramm	50 M
über 250 bis 500 Gramm	70 M
für Päckchen bis 1 Klgr.	100 M

für Pakete	Nahzone	Fernzone
(neu eingef. Vorstufe) bis 3 Kg.	200 M	400 M
über 3 bis 5 Klgr.	300 M	600 M

steigend bis zu 10 Klgr. für jedes Klgr. 50 M in der Nahzone und 100 M in der Fernzone. Von 10—20 Klgr. in der Nahzone steigend um 100 M und in der Fernzone um 200 M für jedes Klgr., sodaß 20 Klgr. in der Nahzone 1550 M und in der Fernzone 3100 M kosten.

	Nahzone	Fernzone
Zeitungspakete bis 5 Klgr.	150 M	300 M
für Postanweisungen bis 1 000 M		30 M
„ 5 000 M		40 M
„ 10 000 M		60 M
„ 20 000 M		100 M
„ 30 000 M		140 M
„ 40 000 M		180 M
„ 50 000 M		220 M

Für Einschreibgebühr 40 M, Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge 25 M, neu eingeführt ist bei Nachnahmen und Postaufträgen eine Einziehungsgebühr von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge.

Für die Eilbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten

für eine Briefsendung	
nach dem Ortsbestellbezirk	60 M
nach dem Landbestellbezirk	175 M
für ein Paket nach dem Ortsbestellbezirk	
bis 10 Kilogr.	125 M
über 10 Kilogr.	175 M
für ein Paket nach dem Landbestellbezirk	
bis 10 Kilogr.	250 M
über 10 Kilogr.	300 M

Neu gelangen zur Einführung Bestellgebühren für die in die Wohnungen der Empfänger zu bestellenden Pakete und Paketausgabegebühren für die bei den Postanstalten abzuholenden Pakete zu folgenden Sätzen.

	Paketbestellgebühr	Paketausgabegebühr
für jedes Paket bis 10 Kilogr.	50 M	25 M
für jedes Paket üb. 10 Kg.	100 M	50 M
für jedes Zeitungspaket	25 M	15 M

für bar eingezahlte Zahlkarten	
bis 1000 M einschl.	15 M
über 1000 bis 5000 M einschl.	20 M
über 5000 bis 10 000 M einschl.	30 M
für je weitere 10 000 M mehr	20 M

Für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 M für eine Zahlkarte; für Kassenschecks, die bargeldlos beglichen werden, 1 vom Tausend des Scheckbetrages, für Barauszahlungen mit Postscheck 3 vom Tausend des Scheckbetrages, Mindestgebühr 1 M; Pfennigbeträge werden auf volle Mark abgerundet.

Im Telegraphenverkehr sind die wichtigsten Gebühren für Ferntelegramme: Grundgebühr 80 M und außerdem für jedes Wort 40 M, Ortstelegramme: Grundgebühr 40 M und außerdem für jedes Wort 20 M.

* * *

* Annen, 13. Januar. (Jubiläum.) Wie wir hören, begeht das aus der Firma Koenig & Reunert (gegr. 1865) hervorgegangene Annener Gußstahlwerk am 15. Januar die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens als Aktien-Gesellschaft (1873—1923).

§ Annen, 13. Januar. (Eine neue Bierpreis-Erhöhung.) Auswärtige Zeitungen berichten: Die Brauereien wollen eine Erhöhung des Bierpreises um rund 50 Prozent vornehmen. Bereits in dieser Woche sollen die Gasthausbesucher das fünf Zwanzigstel Glas einfachen Bieres in den einfachen Wirtschaften, die ohne Küche und Personalbetrieb noch existieren wollen, mit 125 Mark bezahlen müssen.

— (Die Teuerungszuschüsse für Schwerkriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene) gelangen am Mittwoch, 17. Januar, vormittags von 8—12 Uhr auf der hiesigen Gemeindekasse zur Auszahlung. Die Empfänger werden auf die pünktliche Abhebung hingewiesen, andernfalls eine Auszahlung in diesem Monat nicht mehr erfolgen kann.

— (Infolge des Nationaltrauertages) sind morgen alle öffentlichen Tanzveranstaltungen, Bälle und Lustbarkeiten verboten. Verschiedene für den morgigen Sonntag vorgesehene Veranstaltungen mußten deshalb verschoben werden. Näheres besagen die Inserate in der heutigen Nr.

— (Postbestellung.) Unserer in der vorigen Nr. veröffentlichten Notiz über die Neueinteilung der Postbestellbezirke muß hinzugefügt werden, daß auch der Wartenberg vom 16. Januar ab dem Bestellbezirk des Postamts Annen zugeteilt wird.

)-(Annen, 13. Januar. (Seifendiebstähle.) In der Bruchhäuserschen Seifenfabrik haben dort angestellte Mädchen Seife im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen. Die Polizei fand bei Haussuchungen noch gestohlene Seife vor.

— (Eisendiebstähle.) Arbeiter der Königschen Ziegelei haben nach den polizeilichen Ermittelungen fortgesetzt Eisenteile aus dem Betriebe gestohlen und an Althändler verkauft. Die Spitzbuben sind zur Anzeige gebracht.

— (Einbrüche.) In den letzten Nächten ist an verschiedenen Geschäften der Bismarck- und Wittenerstraße versucht worden, einzubrechen. Den Einbrechern ist es nicht gelungen, die Hindernisse zu überwinden, um einzusteigen.

:: Annen, 13. Jan. (Im Central-Theater) wird seit gestern der äußerst spannende Wildwest-Film „Der Rauhreiter" vorgeführt außerdem der Kriminalfilm in 6 Akten „Piraten der Schönheit". Näheres besagt das Inserat in der vor. Nr.

Provinzielle Nachrichten.

Hohenlimburg, 12. Januar. (Tödlicher Unglücksfall.) Das neunjährige Töchterchen des Weichenstellers Friedrich Jung von hier, das im nahen Oege bei ihrer Großmutter zu Besuch war, wurde von einem umfallenden Mühlstein, an dem sie gespielt hat, so schwer verletzt, daß es schon bald nachher starb.

Eickel bei Wanne, 12. Januar. (Festnahme eines Mörders.) Der 20jährige Arbeiter Peter Elbers aus Eickel, der, wie wir gemeldet haben, vor kurzem in Berlin die Ehefrau Emma Herbel, Wrangelstraße 27, ermordet hatte, ist gestern in Düsseldorf von der dortigen Kriminalpolizei festgenommen worden. Elbers hat die Tat eingestanden. Er hat diese verübt, um sich, wie er selbst angibt, in den Besitz der wertvollen Kleidungsstücke und Wäsche der Ermordeten zu setzen.

Wattenscheid, 12. Januar. (Verbrüht.) Das zweijährige Töchterchen einer hiesigen Familie stürzte, während die Mutter der Wasserleitung kaltes Wasser entnehmen wollte, in die bereits mit heißem Wasser gefüllte Badewanne. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Verbrühungen, daß es im Krankenhaus gestorben ist.

Aus aller Welt.

Grubenkatastrophe in Oberschlesien.

Hindenburg, 12. Januar. Auf der Abwehr-Grube explodierte vorgestern abend eine Benzol-Lokomotive, wodurch eine ganze Strecke in Brand geriet. 45 Bergleuten wurde der Ausgang abgeschnitten. Wie die Grubenleitung hierzu mitteilt, ist zu befürchten, daß sämtliche Eingeschlossenen den Tod gefunden haben.

* * *

— Moltkes Gruft erbrochen. In die Gruft des Feldmarschalls Grafen Moltke in Creisau bei Schweidnitz ist eingebrochen worden. 2 Särge, u. a. auch der des Feldmarschalls, wurden gewaltsam aufgebrochen u. nach vergeblicher Durchsuchung nach Schätzen durch die Diebe wieder notdürftig zugemacht.

— Ein Bauerngehöft durch Brandstiftung vernichtet. In Schwenda bei Nordhausen brach nachts auf dem Thilo Wolffschen Bauerngute ein Feuer aus, das das ganze Gehöft in Flammen setzte. Das Wohnhaus sowie sämtliche Stallungen und Scheunen sind niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag vorm. 9einhalb Uhr: Gottesdienst Pfr. Brasse. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst Pfr. Müller
Donnerstag 3 Uhr: Kirchentaufen.

Besonders ausgiebig und wohlschmeckend werden Maggi's Suppen, wenn man sie nach dem Garkochen noch auf der Herdseite im geschlossenen Kochtopf selbst oder in der gut zugedeckten, warmgestellten Suppenschüssel eine Weile ziehen läßt.

Dollar Frühnotierung: 10 400

Unsere Leser

bitten wir, den Bezugspreis des Blattes beim Vorzeigen der Monatsquittungen zu bezahlen, da die Boten

das Bezugsgeld bis 15. jeden Monats

abzuliefern haben.

Verlag der Annener Zeitung.

Höchstpreise für Brot u. Mehl.

Auf Grund des § 35 Abs. a des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 (R. G. Bl. S. 537) und der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 9. 1. 1923 I 15 Nr. 82 wird unter Aufhebung der Anordnung des Kreisausschusses des Landkreises Hörde vom 14. 12. 1922 betreffend Höchstpreise für Brot und Mehl folgendes angeordnet:

1.

a) Graubrot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfund	820 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfund	410 M
im Anschnitt für 500 Gramm (1 Pfund)	140 M
im Anschnitt für 250 Gramm (½ Pfund)	70 M

b) Kasselerbrot oder Stuten

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfund	830 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfund	420 M
im Anschnitt für 500 Gramm (1 Pfund)	140 M
im Anschnitt für 250 Gramm (½ Pfund)	70 M

c) Schwarzbrot:

mit einem Verkaufsgewicht von 6 Pfund	770 M
mit einem Verkaufsgewicht von 3 Pfund	390 M
im Anschnitt für 500 Gramm (1 Pfund)	140 M
im Anschnitt für 250 Gramm (½ Pfund)	70 M

d) Weizenmehl:

für 500 Gramm (1 Pfund)	200 M

2.

Vorstehende Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes über Höchstpreise.

Diese Höchstpreise treten am 13. Januar 1923 in Kraft.

Hörde, den 11. Januar 1923.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Der Theaterabend der Freien Volksbühne Freundschaft

findet wegen des Nationaltrauertages nicht am Sonntag, den 14. ds. Mts., sondern am Samstag, den 20. und am Sonntag, den 21. ds. Mts. statt. Karten vom 14. ds. Mts. behalten ihre Gültigkeit für Sonntag, den 21. Januar.

Der Vorstand.

Die **Verlobung** ihrer Tochter **Elfriede** mit dem Dentisten Herrn **Ernst Schmitz** beehren sich anzuzeigen

Hugo Manns u. Frau
Bertha geb. Drees.

Rüdinghausen **Annen**

Januar 1923.

Elfriede Manns
Ernst Schmitz
Verlobte.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft, seinem Herrn ergeben, nach kurzem schweren Leiden unser guter Bruder und Schwager, unser treuer und unermüdlich fürsorglicher Onkel

Herr Landwirt

Heinrich Kersebohm

im 59. Lebensjahre.

Wullen bei Annen, Somborn, Rüdinghausen, Lütgendortmund, den 12. Januar 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Januar 1923, nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause, Wullenerstr. 46, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Für die Beweise innigster Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Dahinscheiden meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter sprechen wir allen Beteiligten unsern

herzlichen Dank

aus.

Ludwig Butterweck
und Kinder.

Achtung! **Achtung!**

Hurra, - ra - ra - ra - ra - ra

Rudolf Weide

ist wieder da
und zahlt die höchsten Preise für:

Lumpen	pro Kilo Mk.	130.-
Knochen	" " "	30.-
Eisen	" " "	60.-
Papier	" " "	65.-
Ziegenfelle	Mk. 2000—4000	
Kaninchenfelle	Mk. 200 bis 700	

nur Bahnhofstraße 42 **nur Bahnhofstraße 42.**

Papierabfälle aller Art,

sowie

Bücher, Zeitungen, Kartons u. Pappabfälle

kauft jedes Quantum

zu hohen Preisen

Buchdruckerei Adolf Brocke, Annen.

Hingerichtet sind aller Augen

auf die

Annener Einkaufs-Zentrale

Zahle für

Lumpen pro Kg. Mk. 150.-

Felle zu unerreichten Preisen.

Marie überbietet jede Konkurrenz, wie sie lacht die Marie



Starkerbraun.

Dobermann

billig zu verkaufen. **Heinr. Reß, Rüdinghausen.**

Persil

im

Waschkessel

bedeutet

größte Ersparnis an Zeit u. Kohle

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CIE. DÜSSELDORF.



Gestern morgen 11 Uhr entschlief sanft infolge einer schweren Lungenentzündung unser innigst geliebtes Söhnchen und Brüderchen

Gustav Neuhaus

im Alter von 2 Jahren und 9 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Neuhaus.

Rüdinghausen, Wiescherhöfen, den 13. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Jan. 1923 nachm. 3¾ Uhr vom Trauerhause, Rüdinghausen 71, aus statt. Kranzspenden verbeten.



Freitag Abend um 11½ Uhr verschied infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Ww. Diedrich Wilh. Plätz

Henriette geb. **Möller**

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Konrad Stederoth,
Familie August Plätz,
Familie Wilh Plätz.

Annen, Stockum, Dortmund und Witten, den 13. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Herdeckerstr. 171, aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene ihm diese als solche.



Todesanzeige.

Heute Morgen 1 Uhr wurde unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Christian Meyer

im 72. Lebensjahre durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Annen, Dortmund, Hagen, den 12. Januar 1923.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Johannisstraße 8, aus statt.

Gelbe Steckrüben

für Speise- und Futterzwecke verkauft billigst ab Lager Friedrichstraße 8

A. Baumjohann.



Brieftauben-Liebhaber-Verein „Auf zum Borbachtal".

Laut Verfügung des Herrn Ministers des Innern findet am Sonntag, den 14. Januar keine Lustbarkeit statt. Infolgedessen findet heute, Samstag, den 13. Januar, abds. 7 Uhr die Theateraufführung mit Ball wie üblich statt. Sonntag, den 14. Januar nur Brieftaubenausstellung. Dieses unsern Freunden und Gönnern zur Kenntnisnahme.

Der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Auf zum Borbachtal."

Aula der Mittelschule zu Annen.

Das für Sonntag, den 14. d. Mts. angesagte

Kammerkonzert

kann des Nationaltrauertages wegen voraussichtlich erst am **28. Januar 1923** stattfinden. Näheres wird noch bekanntgegeben. Die gelösten Eintrittskarten (Programme) behalten ihre Gültigkeit.

Ich bin unter

Nr. 1238 **Amt Witten**

an das öffentliche Fernsprechnetz angeschlossen.

Dr. Schlaudraff.



Heute morgen 8 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Tochter und Schwester

Johanna Schmidt

im vollendeten 18. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Hch. Schmidt.

Vöckenberg, Stockum, den 13. Januar 1923

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Vöckenberg Nr. 30 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines so früh aus dem Leben entrissenen lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders dem Annener Männergesangverein, den Eisenbahnbeamten, dem Dramatischen Verein Fidelio Annen, sowie dem Herrn Pastor Brasse für die trostreichen Worte am Grabe des Verstorbenen unsern

herzlichen Dank.

Frau Wwe. Hermann Eversberg.

Annen, den 13. Januar 1923

Magnetisch-Homöopathische

HEILWEISE

Behandlung sämtlicher Krankheiten,

besonders

Magen-, Darm- u. Leberleiden.

Große Erfolge nachweisbar.

Sprechstunden jede Woche Donnerstag nachm. von 3–5 Uhr, **Annen, Egge 7.**

Ewald Schulte.

Ein noch gut erhaltener

Konfirmanden-Anzug

zu verkaufen. Person mittelgroß.

Ardeystr. 26.

Die **Beleidigung,** die ich gegen den Edmund Strüth, Bebelstraße 14 gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. **Otto Hollweg,** Bebelstraße 6.

Derjenige, der vom Gartenzaun die **Jacke** genommen hat, kann sich auch die Hose holen. Daselbst ein **Schirm** gefunden.

Schade, Roonstr. 24.

Anständiger Herr erhält

Schlafstelle

mit Pension.

Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Uebernehme von heute den 18. Jan. ab

leichte Fuhren

Fritz Nickel,
Bismarckstr. 14

Ein guterhaltenes

Grammophon

mit 25 Platten billig zu verkaufen

Herdeckerstr 90 3 St.

---

3 junge Beamte suchen sauberes

Wäscherin

Offerten u. Nr. A. 300 an die Geschäftsst. d. Bl.

Säcke

Packleinen kaufen

Holmes & Rüping
Witten-Ruhr
Flaßkuhle 7/9. Fernr. 658

Auf zum Parteitag

des

Landesverbandes Arnsberg

der

Deutschnationalen

Volkspartei

am Sonntag, den 14. Januar 1923 zu Dortmund, im Saale des Gewerbevereins Kuhstraße 12.

Alle Freunde der Partei und des Vaterlandes sind herzlich eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei.
Ortsgruppe
Annen - Rüdinghausen.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten u. Kriegshinterbliebenen sowie Kriegsteilnehmer.
Ortsgruppe Annen.

Mittwoch, den 17. Januar abends 6 Uhr im Vereinslokal Weber

Außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung wird dort bekannt gegeben.

Wegen Wichtigkeit derselben ist vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Vorstand erscheint 1 Stunde früher.

Der Vorstand.

Annen-Ardeyer Rindvieh-Versicherung.
Lokal Dreckmann.

Sonntag, den 14. d. Mts. nachm. 4 Uhr

General-Versammlung

Der Vorstand.

Kath. Männer-Gesang-Verein, Annen.

Sonntag, 14. Jan. abends 6½ Uhr im Vereinslokal K. Radtke (Westf. Hof)

Jahresversammlung

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Von 8 Uhr an Zusammensein mit den Vereinsdamen. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Das 10-12 jährige Mädchen, welches am Mittwoch den 10. d. Mts. nachm. 4½ Uhr a. der Hausecke der Buchdruckerei Kathagen einen Schirm aufnahm, u. ihn einer jungen Frau, welches ein kleines Kind auf dem Arm trug, zeigte, wird gebeten, den Schirm in der Geschäftsstelle ds. Ztg. abzugeben.

Suche zum baldigen Eintritt ein in Hausarbeiten erfahrenes, gesundes

Mädchen,

welches schon mehrere Haushalt tätig war.

Frau Fabrikbes. Hoinkes
Annen, Wullenerstr 2.

Junger Beamter sucht gut

möbl. Zimmer.

Offerten u. B. 700 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Tausche eine

3-Zimmer-Wohnung

von Wetter nach Annen. Zu erfragen

Robert Behler,
II. Rüdinghauserstr. 17.

---

2 gute Freunde suchen

Schlafstelle

mit oder ohne Kost.

Offerten unter Nr. L. 800 an die Geschäftsst. d. Bl.